

Kapitel 2

Ausgewählte Schlagnutzungsgruppen landwirtschaftlicher Kulturarten

Die pflanzenbauliche Struktur der österreichischen Landwirtschaft ist vielfältig. Im Besonderen der Acker- und Gemüsebau kennt viele verschiedene Kulturen. Zu den tatsächlich vorhandenen Hauptkulturen kommen noch Mischkulturen und Flächennutzungen, die durch das Förderwesen definiert wurden. Obwohl insgesamt sehr vielfältig, wird das Spektrum durch wenige Hauptkulturen geprägt. Diese können bis zu einem gewissen Anteil in Kapitel 3 nachgelesen werden. Viele Kulturen haben eine so geringe räumliche Bedeutung, dass eine Darstellung unmöglich ist. Deshalb werden in diesem Kapitel alle Kulturen (Schlagnutzungen) zu Schlagnutzungsgruppen zusammengefasst. Die Zusammenfassung wurde von bestehenden Systemen des BMLFUW angeleitet. Deren Flächenanteil wird in % dargestellt.

Tabelle 3: Schlagnutzungsgruppen und deren Kulturarten

BROTGETREIDE (G1)	FUTTERGETREIDE (G2)	ÖLFRÜCHTE (G4)	FELDGEMÜSE GARTENBAU (G5)
12,9 %	8,9 %	5,3 %	0,4 %
AMARANTH BUCHWEIZEN EMMER ODER EINKORN HIRSE QUINOA SOMMERDINKEL SOMMERHARTWEIZEN SOMMERROGGEN SOMMERWEICHWEIZEN SORGHUM WINTERDINKEL WINTERHAFER WINTERHARTWEIZEN WINTERMENGGETREIDE WINTERROGGEN WINTERWEICHWEIZEN	SOMMERGERSTE SOMMERHAFER SOMMERMENGGETR. SOMMERTRITICALE WINTERGERSTE WINTERTRITICALE EIWEISSPFLANZEN (G3) 0,8 % ACKERBOHNEN BITTERLUPINEN KICHERERBSEN KÖRNERERBSEN LINSEN SOMMERWICKEN SÜSSLUPINEN WINTERWICKEN	LEINDOTTER MARIENDISTELN ÖLKÜRBIS ÖLLEIN SENF SOJABOHNEN SOMMERMÖHN SOMMERRAPS SOMMERRÜBSEN SONNENBLUMEN SONSTIGE SPEISEKÜRBIS WINTERMÖHN WINTERRAPS WINTERRÜBSEN	BLUMEN UND ZIERPF. (BZ) BZ IM FOLIEN-TUNNEL BZ IM GEWÄCHSHAUS ERDBEEREN FELDGEMÜSE (FG) EINKULT. FG EINKULTURIG 1 ERNTE FG EINKULTURIG MEHR E. FG EINLEGE GURKEN FG FRISCHMARKT FG MEHRKULTURIG FG OHNE ERNTE FG VERARBEITUNG FG VERARBEITUNG EINKULT. FG VERARBEITUNG MEHRKT. GEMÜSE IM FOLIEN-TUNNEL GEMÜSE IM GEWÄCHSHAUS

FELDFUTTER (G6)	KARTOFFEL/ RÜBEN (G7)	KÖRNERMAIS (G8)	SONSTIGES ACKERLAND (G10)
6,0 %	0,8 %	1,6 %	2,9 %
FUTTERGRÄSER GRÜNSCHNITTROGGEN KLEE KLEEGRAS LUZERNE SONSTIGES FELDFUTTER SUDANGRAS WECHSELWIESE (EGART, ACKERWEIDE) WICKEN - GETREIDE GEMENGE	FRÜHKARTOFFELN FUTTERKARTOFFELN FUTTERRÜBEN SAATKARTOFFELN SPEISEINDUSTRIE- KARTOFFELN SPEISEKARTOFFELN STÄRKEINDUSTRIE- KARTOFFELN TOPINAMBUR ZUCKERRÜBEN	KÖRNERMAIS MAIS CORN-COB- MIX ZUCKERMAIS SILOMAIS (G9) 7,3 % SILOMAIS GRÜNMAIS	HEIL- UND GEWÜRZ- PFLANZEN SOMMERKÜMMEL WINTERKÜMMEL JOHANNISKRAUT HEILPFLANZEN GEWÜRZPFLANZEN FLACHS (FASERLEIN) HANF HOPFEN HAUS / GEMÜSEGARTEN

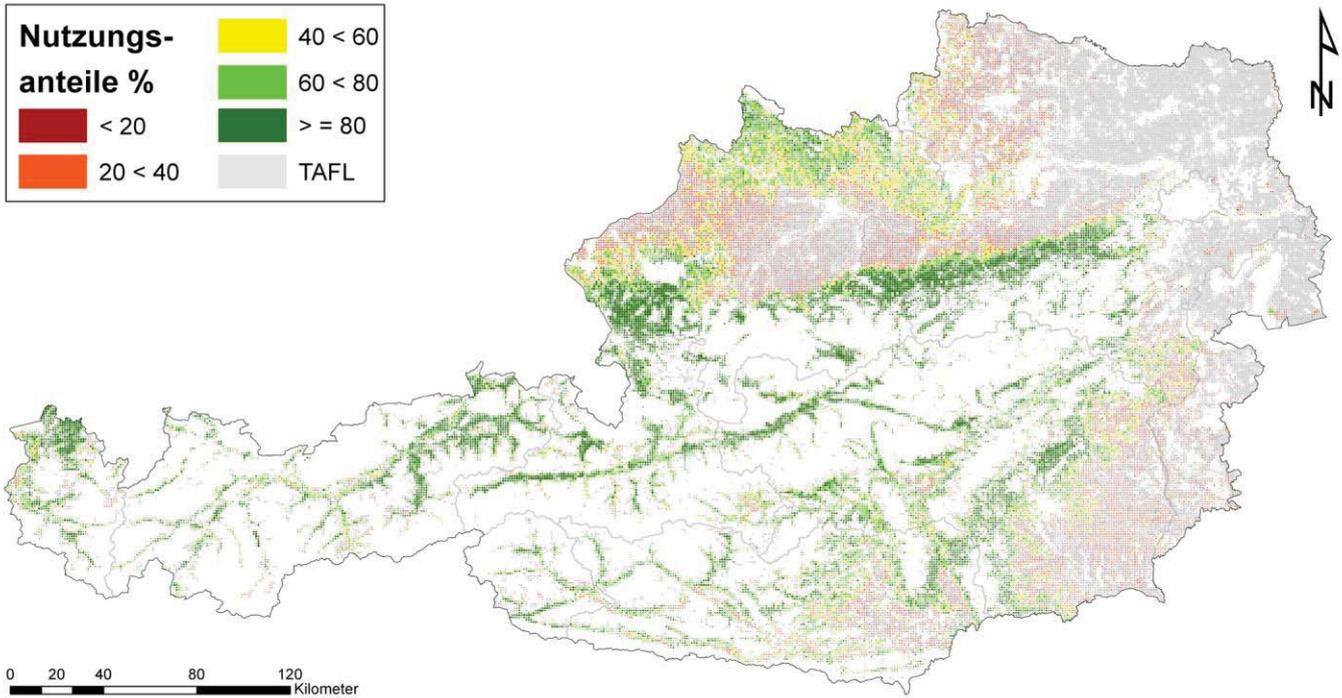
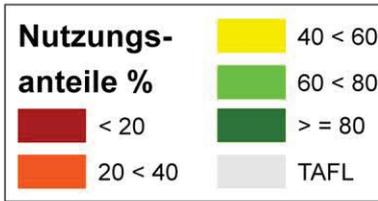
BRACHEN/ GRÜN- DÜNGUNG (G11/12)	WIRTSCHAFTS- GRÜNLAND (G13)	OBST (G15)	WEINBAU (G16)
1,9 %	30,0 %	0,5 %	1,5 %
BLÜHFLÄCHE BODENGESUNDUNG GLÖZ A GRÜNBRACHE LANDSCHAFTSELEMENT NATURDENKMAL A NATURDENKMAL G NATURDENKMAL WI ÖLRETTICH PHACELIA PLATTERBSEN	DAUERWEIDE KULTURWEIDE MÄHWIESE/-WEIDE DREI UND MEHR NUTZUNGEN MÄHWIESE/-WEIDE ZWEI NUTZUNGEN MEHRMÄHDIGE WIESE ROLLRASEN EXTENSIVES GRÜNLAND (G14) 3,7 % EINMÄHDIGE WIESE GLÖZ G HUTWEIDE LANDSCHAFTSELEMENT G SONSTIGE GRÜNLANDFLÄCHEN STREUWIESE	EDELKASTANIEN HOLUNDER KIRSCHEN MARILLEN NEKTARINEN NICHT IP - FÄHIGES OBST PFIRSICHE PFLAUMEN QUITTEN SCHALENFRÜCHTE STRAUCHBEEREN TAFELÄPFEL TAFELBIRNEN WEICHSELN ZWETSCHKEN	REBSCHULEN WEIN WEIN BODEN- GESUNDUNG SCHNITT- WEINGARTEN SONSTIGE WEINFLÄCHEN

ENERGIEHOLZ/ FORST (G17)	TEICHFLÄCHEN (G18)
0,2 %	0,1 %
CHRISTBÄUME AUF ACKERLAND CHRISTBÄUME AUF GRÜNLAND EINJÄHRIGE BAUMSCHULEN ELEFANTENGRAS ENERGIEGRAS ENERGIEHOLZ ENERGIEWALD ERSTAUFFORSTUNG MEHRJÄHRIGE BAUMSCHULEN NEUAUFFORSTUNGS- PFLEGE PFLEGE VON WALD SONSTIGE AUFFORSTUNGEN WALDUMWELT- MASSNAHMEN	TEICHFLÄCHEN ALMEN (G19) 15,4 % BERGMÄHDER ALMFUTTERFLÄCHE NATURDENKMAL ALM

Bewirtschaftungsklassen:		Verwertungsklassen:	
G	Vorwiegend Grünlandflächen	M	Milchkuh
Ga	Grünlanddominierte Acker/Grünlandflächen	Mu	Mutterkuh
Ag	Ackerdominierte Acker/Grünlandflächen	R	Rindermast
A	Vorwiegend Ackerflächen	S	Schweinehaltung
Gm	Gemüseanbau	Ps	Pferde/Schafe/Ziegen
O	Obstbau	A	Reiner Ackerbau
W	Weinbau		
V	Verschiedene Mischtypen		

Wirtschaftsgrünland

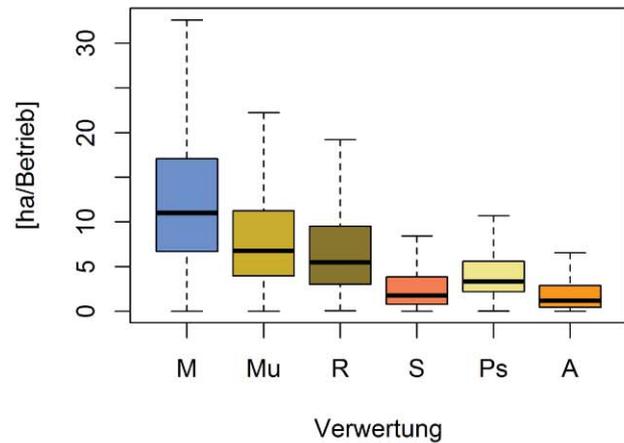
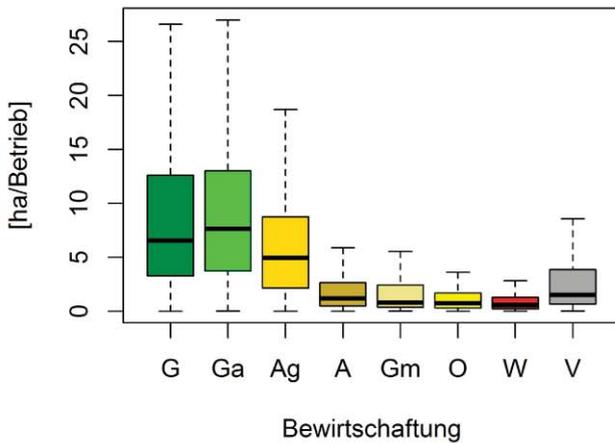
2.1



Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 80,1%)

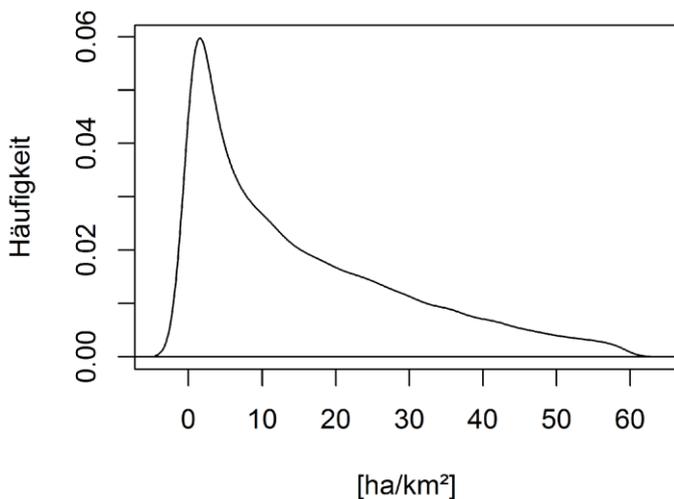
In den Betrieben

In den Betrieben



Verteilung
Summe

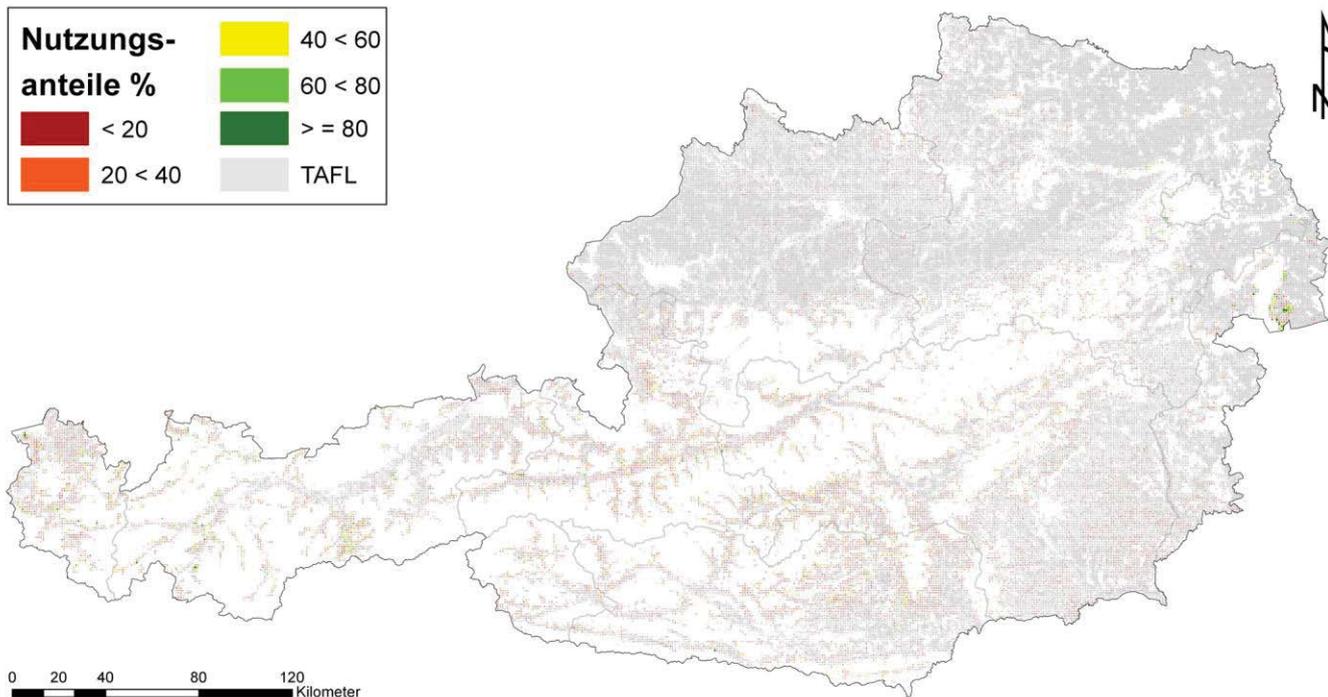
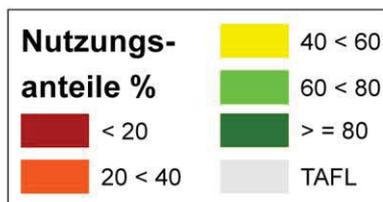
Beschreibung



Wirtschaftsgrünland dominiert das Gebiet der Hochalpen vom Bodensee bis zu den Ausläufern der Ostalpen bei Wien. In begünstigten Tallagen des Inn-, Drau- und Gailtales verdrängt der Silomais- bzw. Gemüseanbau in nennenswerter Größe das Wirtschaftsgrünland. Anschließend an das Hochalpengebiet existieren weitere, begünstigte Wirtschaftsgrünlandgebiete in Salzburg, Ober- und Niederösterreich sowie in der Steiermark. In diesen Gebieten geht das Grünland aber fast immer schlagartig in die Ackerregion über. Außerhalb dieses Gebietes wird nur noch das Mühlviertel von Wirtschaftsgrünland dominiert. Betriebe im Wirtschaftsgrünland halten, auch wenn Ackerflächen vorhanden sind, Wiederkäuer.

Extensives Grünland

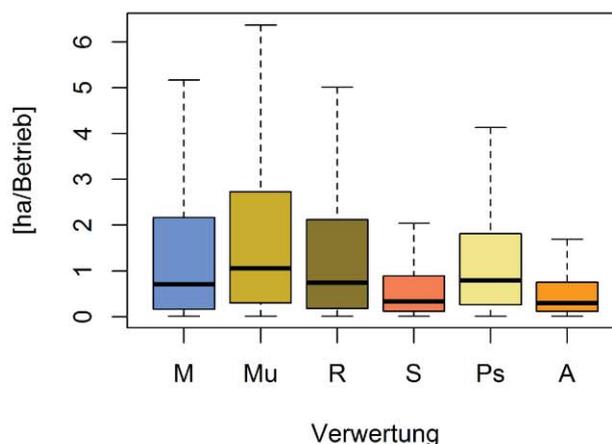
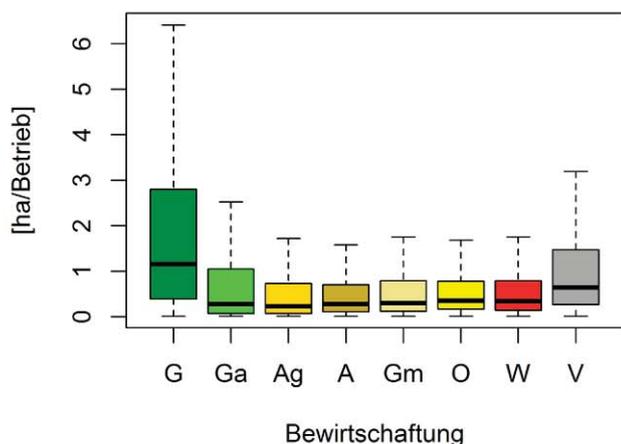
2.2



Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 41,2%)

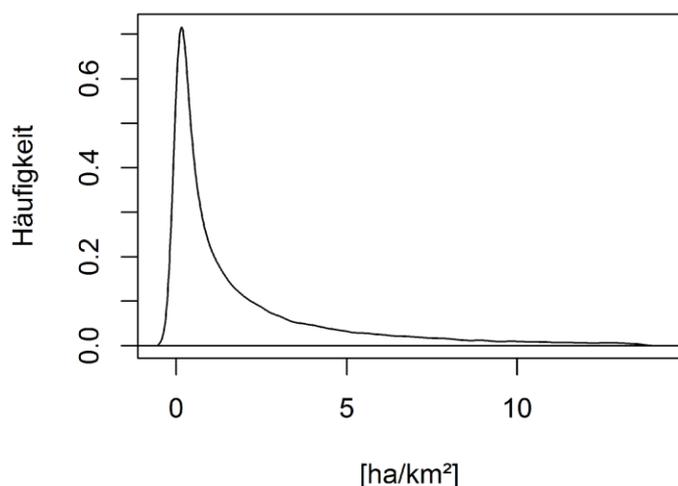
In den Betrieben

In den Betrieben



Verteilung Summe

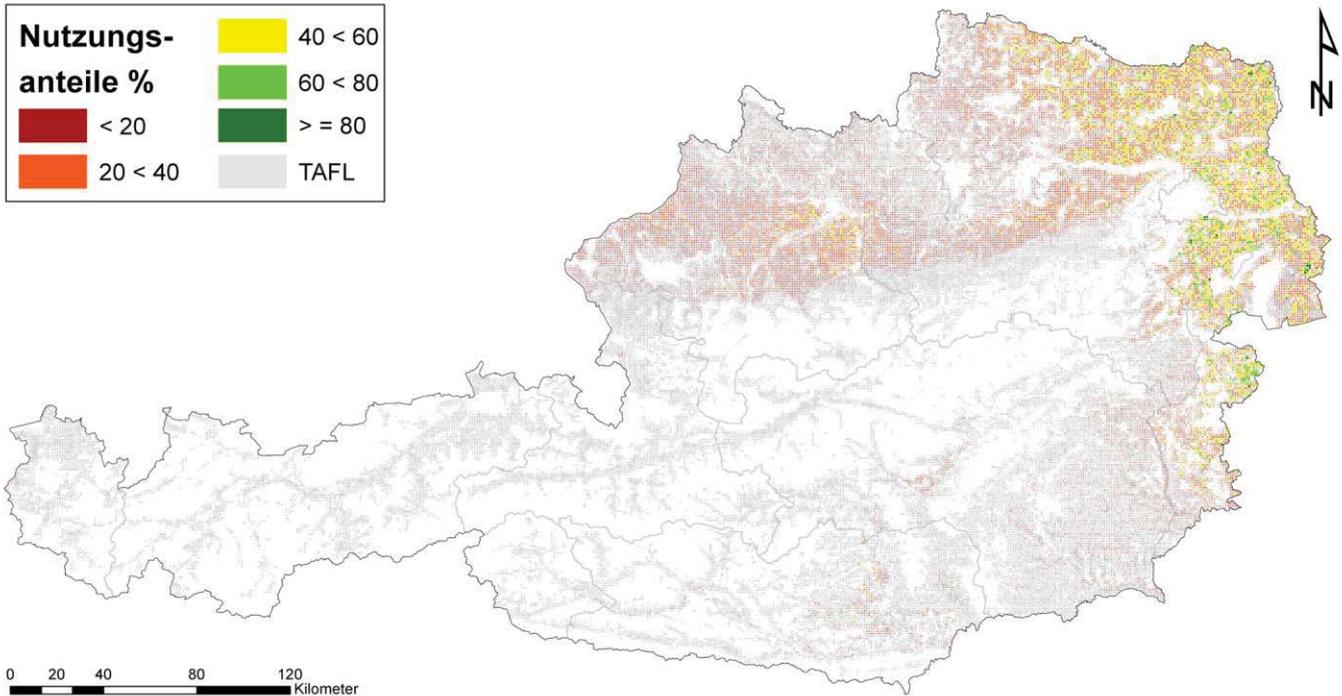
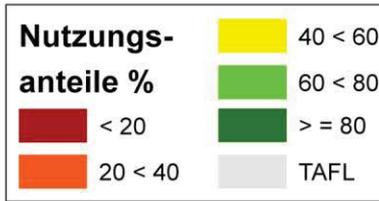
Beschreibung



Extensives Grünland – Almen und Bergmäher stellen eine eigene Schlagnutzungsgruppe dar – dominieren in keiner österreichischen Region. Vielmehr ist extensives Grünland jene Schlagnutzung, die kleinteilige Flächen in ganz Österreich begleiten. Ihr Anteil ist verständlicherweise auf Grünlandbetrieben am höchsten, aber auch im Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau finden sich extensive Grünlandflächen. Dort bedecken sie entweder sehr unfruchtbares Land oder dienen als Gesundheitsmaßnahme für den Boden. Alternativ zur landwirtschaftlichen Nutzung bilden extensive Grünlandflächen aber auch die pflanzliche Grundlage für den Nationalpark Neusiedler See im Seewinkel.

Brotgetreide

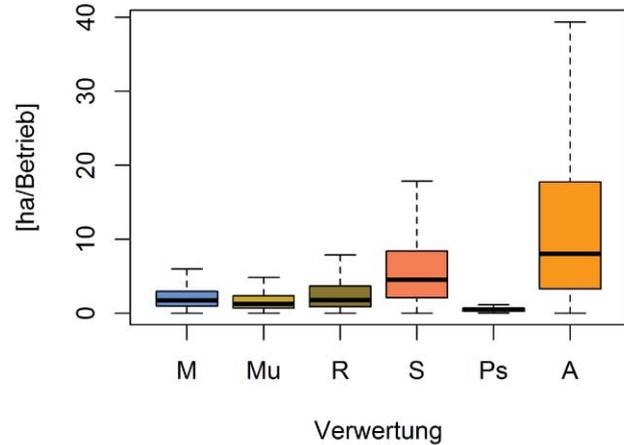
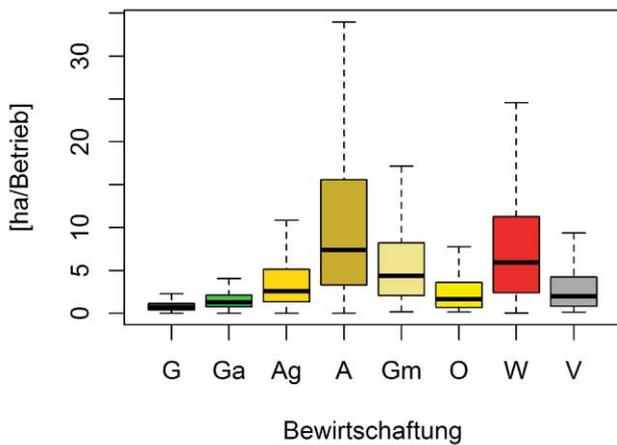
2.3



Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 33,5%)

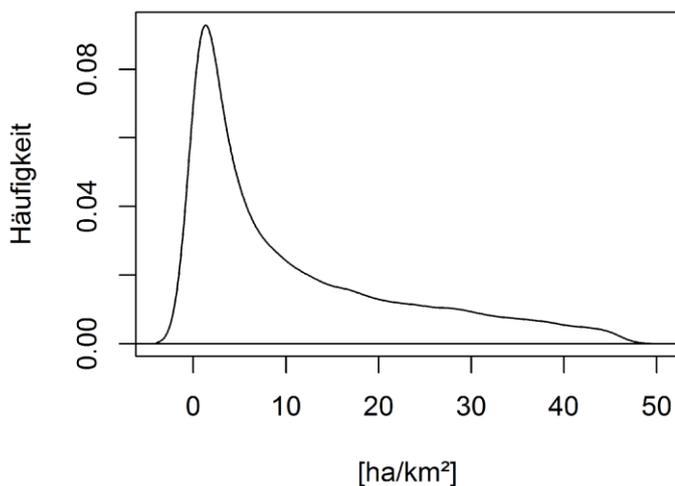
In den Betrieben

In den Betrieben



Verteilung Summe

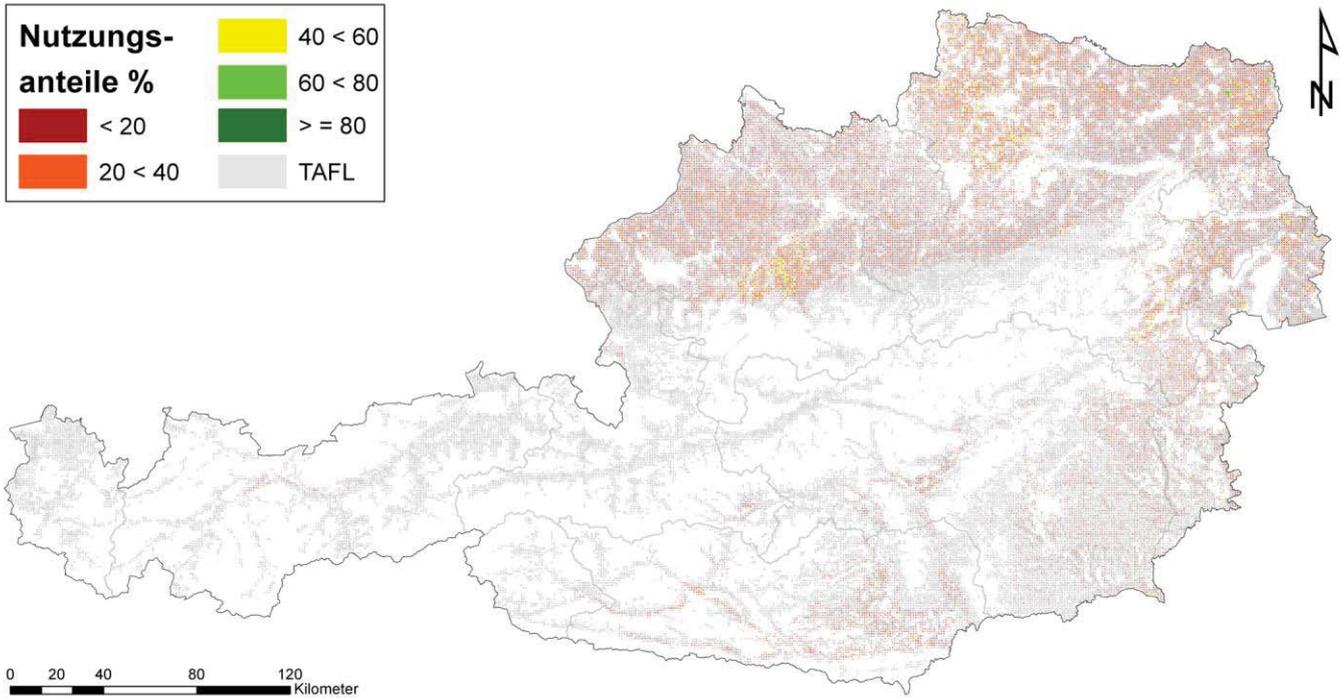
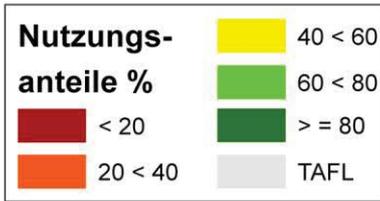
Beschreibung



Das Nordöstliche Flach- und Hügelland ist die Brotkammer Österreichs. Hier erreicht der Anteil an Feldfrüchten der Gruppe Brotgetreide in der Fruchtfolge oft einen Anteil über 60 %. Dominiert wird diese Region durch den Anbau von Weizen, der auch in Kombination mit Weinbau zu finden ist. Aus Qualitätsgründen wird ein nennenswerter Anteil auch als Futtergetreide oder für die Energieproduktion verwertet. An dieses Gebiet schließen im Westen sowie im Süden die Roggenanbauggebiete Österreichs an. Brotgetreide wird auch im gesamten Donautal, dem Oberösterreichischen Zentralraum, der Süd- und Oststeiermark sowie im Kärntner Becken angebaut.

Futtergetreide

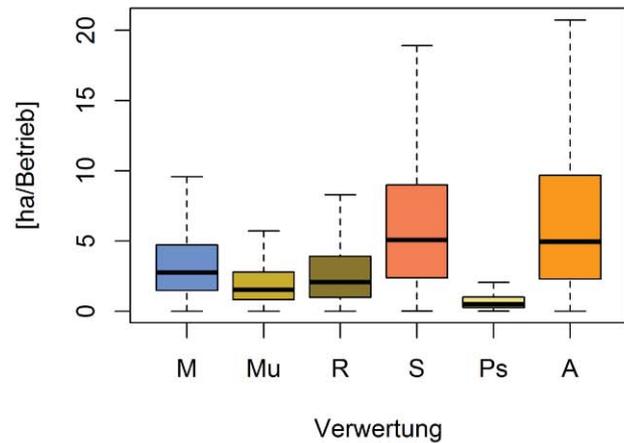
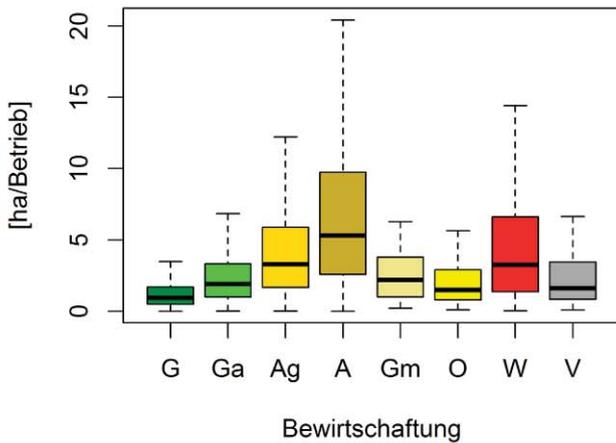
2.4



Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 38,2%)

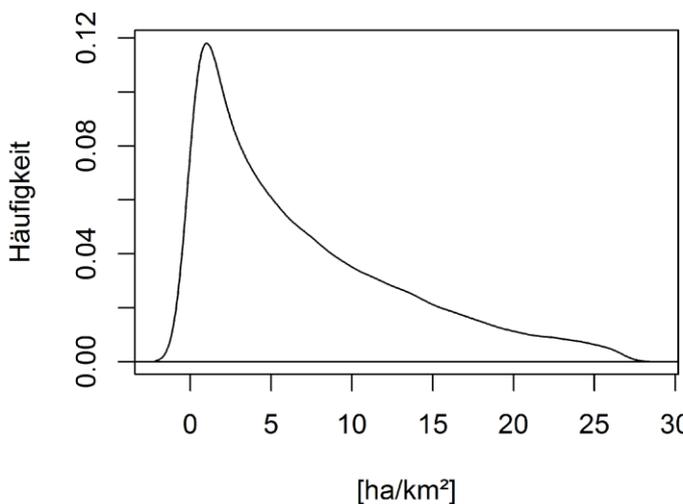
In den Betrieben

In den Betrieben



Verteilung Summe

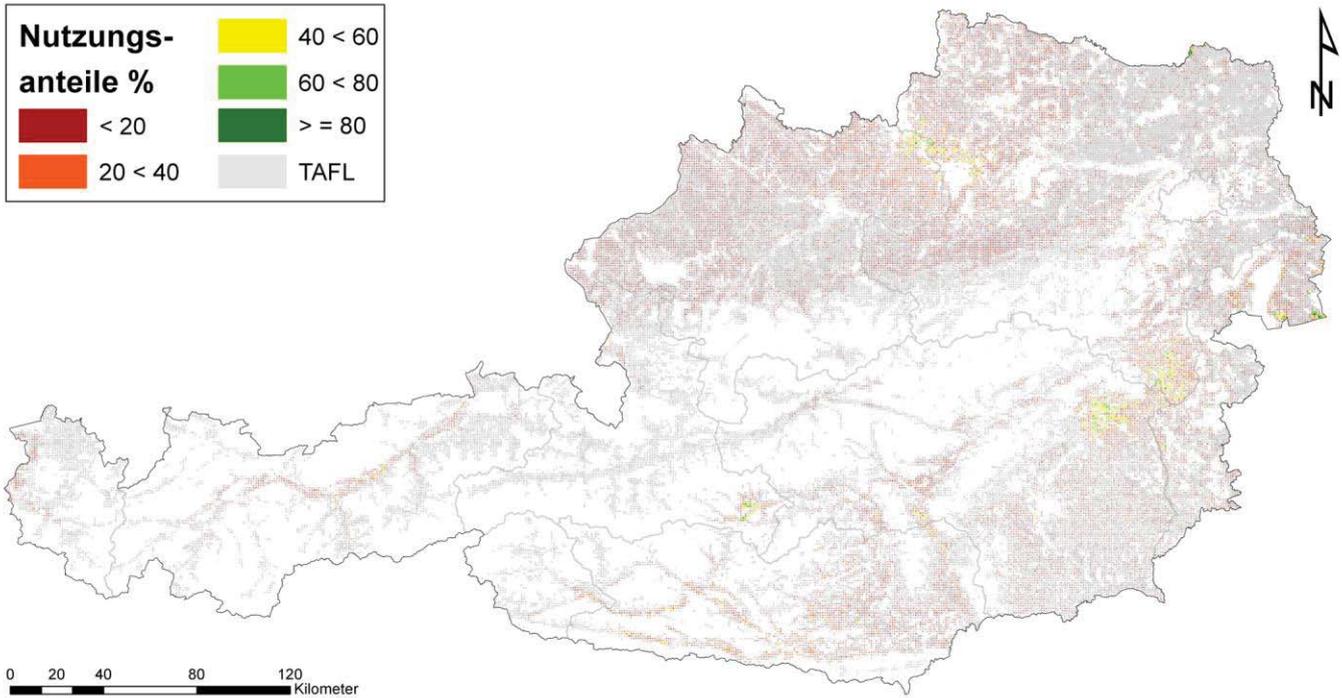
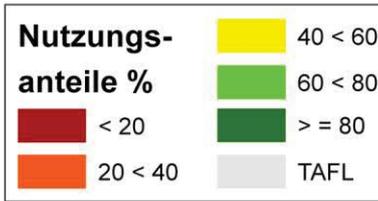
Beschreibung



Das Futtergetreide, dominiert durch Gerste und Triticale, schließt – wie Roggen - in Richtung höherer Niederschläge und kühlerer Lagen an die Trockengebiete der Weizenproduktion an. Futtergetreideanbau kommt am Rand der Weinbauggebiete auch in Kombination mit Rebenproduktion vor. In Oberösterreich wird Futtergetreide in der Region Grieskirchen-Kremsmünster, in der Steiermark neben der Süd- und Oststeiermark auch im Murtal und in Kärnten im östlichen Kärntner Becken und im Drautal angebaut. Futtergetreide ist in diesen Gebieten neben Silomais die Grundlage für die höheren Leistungen in der Milchproduktion und wird auch für die Fütterung von Schweinen eingesetzt.

Feldfutter

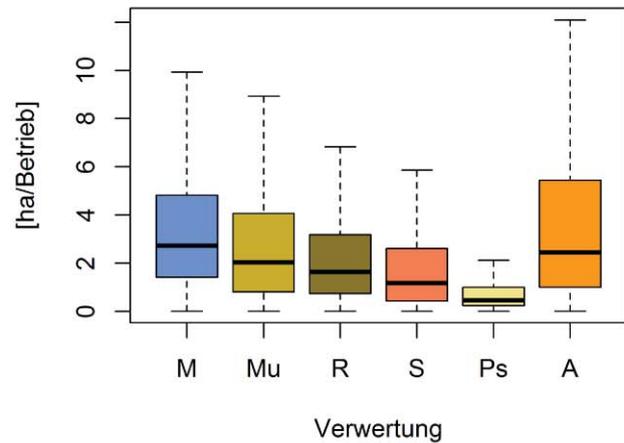
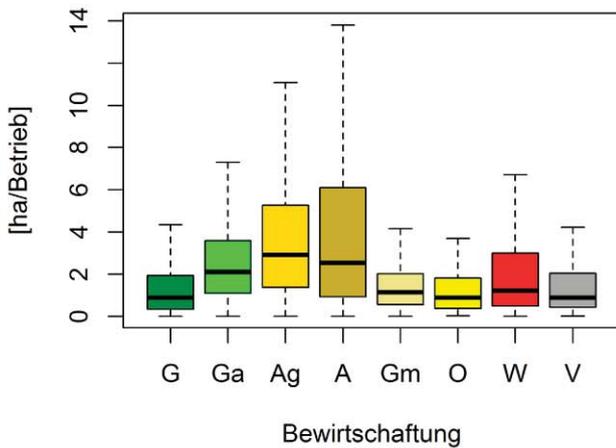
2.5



Verteilung in den betroffenen Betrieben (Betriebsanteil = 37,7%)

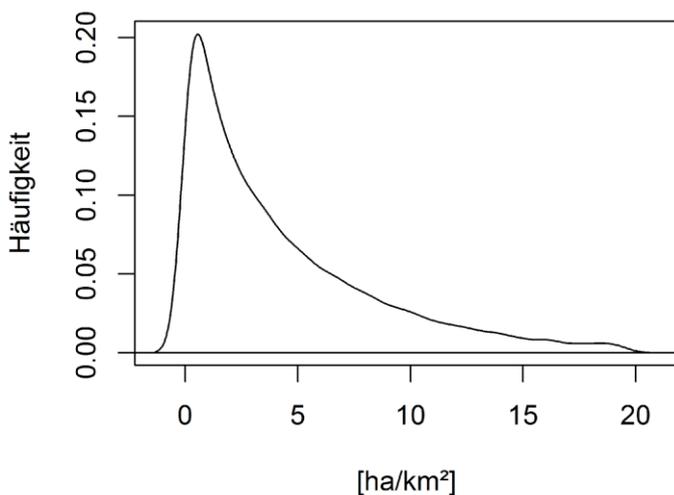
In den Betrieben

In den Betrieben



Verteilung Summe

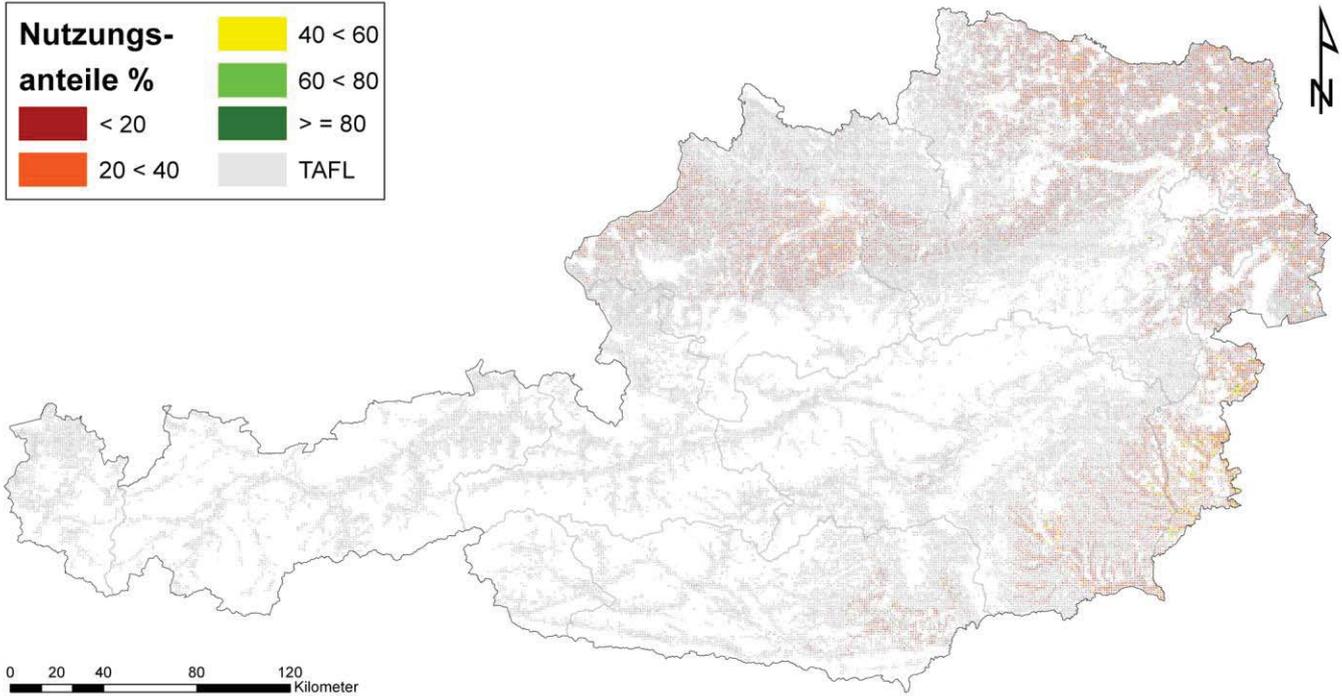
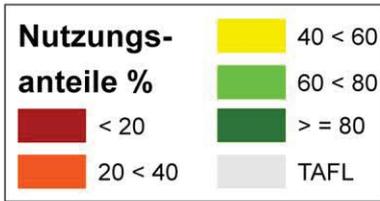
Beschreibung



Wie das Futtergetreide klimatisch an die Brotgetreideregionen anschließt, bildet der Feldfutteranbau – gemeinsam mit dem Anbau von Silomais – den Übergang vom Futtergetreide zum Wirtschaftsgrünland. Feldfutter wird etwas verstärkt in den Hochlagen des Wald- und Mühlviertels, der Buckligen Welt und im Oststeirischen Bergland angebaut. Inneralpin bildet die Region um Tamsweg ein weiteres Anbauggebiet von Feldfutter. Da Klee- und Klee gras aber auch als wertvolles Fruchtfolgeglied des Ackerbaus verwendet wird, begleitet das Feldfutter in ganz Österreich die Ackerbaubetriebe. Dort wird es als Gründüngung eingearbeitet oder als Wiederkäuerfutter marktfähig verkauft.

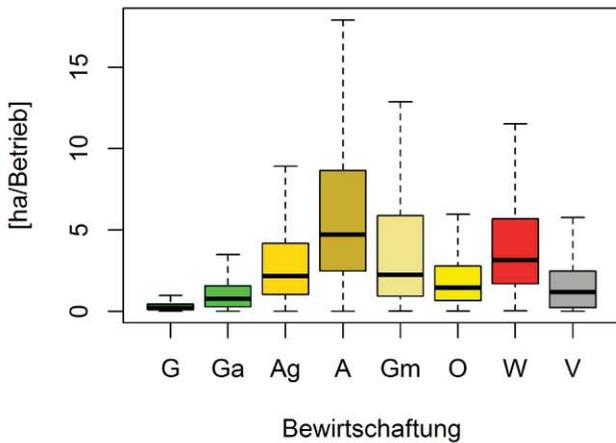
Ölfrüchte

2.6

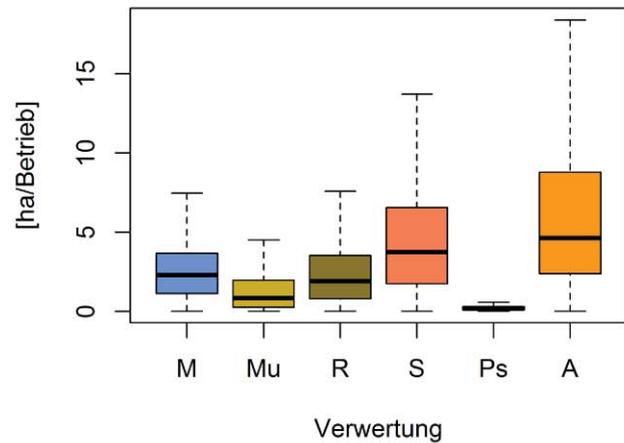


(Betriebsanteil = 19,5%)

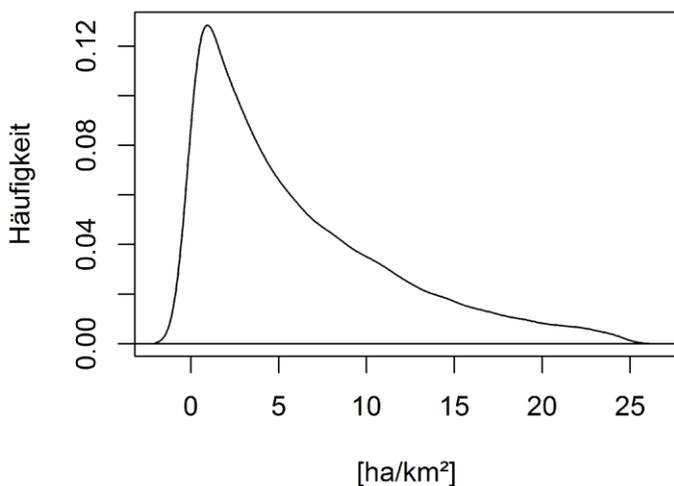
In den Betrieben



In den Betrieben



Verteilung
Summe

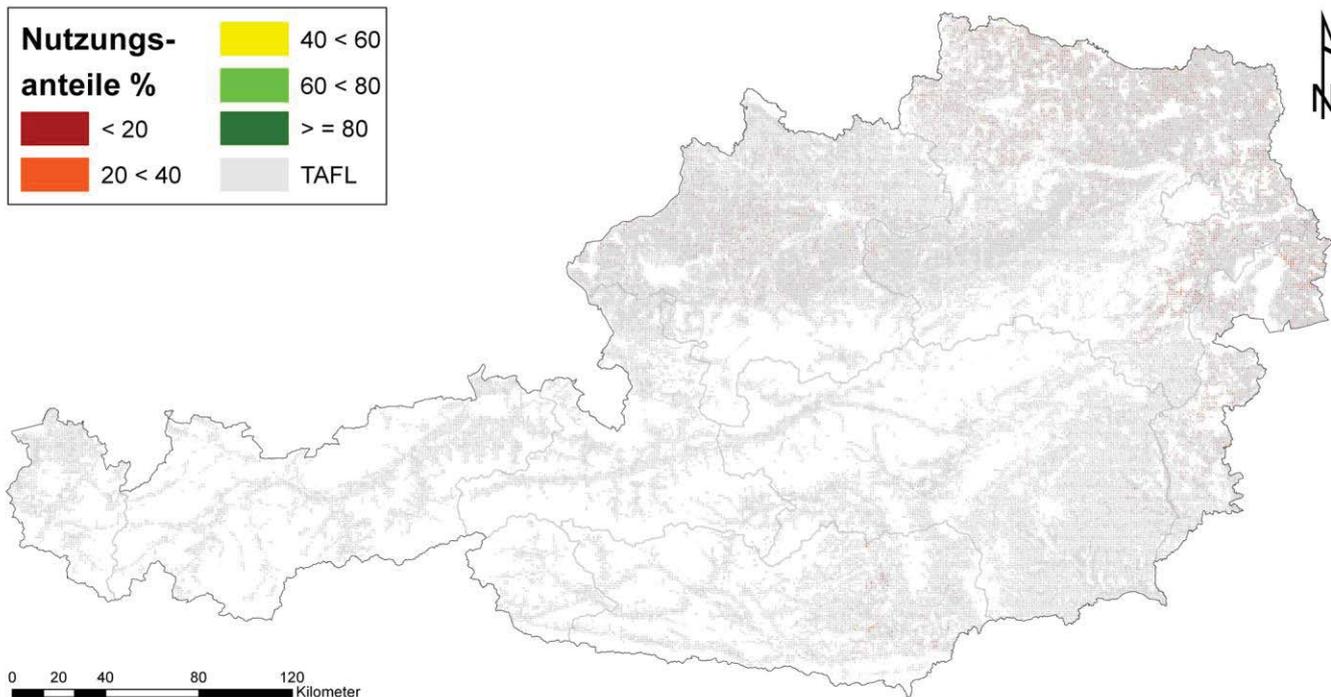
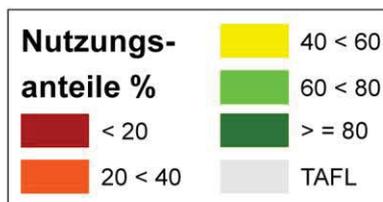


Beschreibung

Die Schlagnutzungsgruppe der Ölfrüchte beinhaltet sowohl Kulturen die sich nur auf sehr warmen Standorten (Sonnenblume) wohl fühlen, als auch Kulturen, die in kühleren Gebieten (Mohn) heimisch sind. Rund 1/5 aller Betriebe baut, gleichmäßig verteilt auf die Ackerbauggebiete von Österreich, auch Ölfrüchte an. Auf diesen Betrieben macht der Anteil im Median 17 % der Anbaufläche aus. Ölfrüchte sind außerdem bedeutende Begleitfrüchte der Klasse Gemüse- und Weinbau. In vielen Ölfrüchten konzentrieren sich nach der Ölgewinnung die restlichen Nährstoffe und machen die Pressreste zu wertvollen Futtermitteln für die Tierproduktion.

Eiweißpflanzen

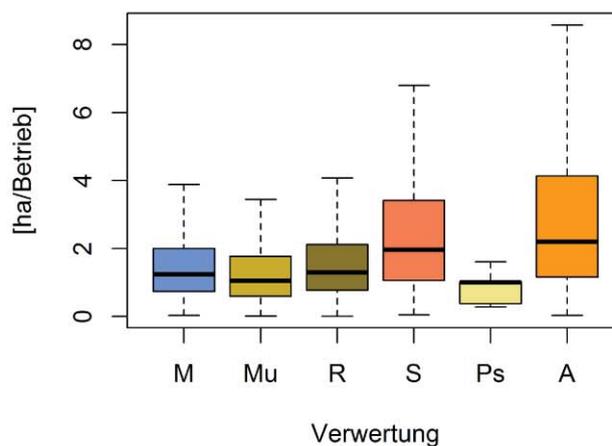
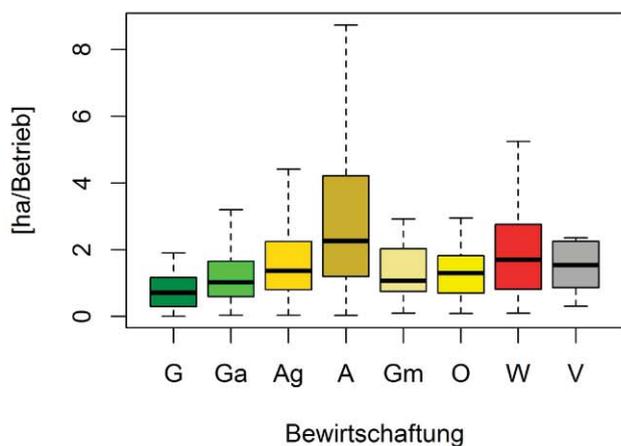
2.7



(Betriebsanteil = 5,8%)

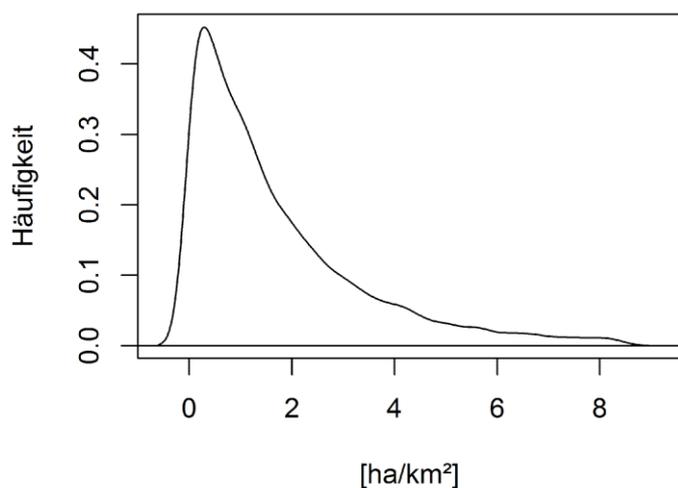
In den Betrieben

In den Betrieben



Verteilung
Summe

Beschreibung



Der reine Anbau von Eiweißpflanzen – vor allem Erbsen und Bohnen – hat in Österreich kaum Bedeutung. Knapp 6 % der Betriebe bauen diese Feldfrüchte an und bepflanzen dann im Median 7 % ihrer Ackerfläche mit Eiweißpflanzen. Die Eiweißpflanzen sind häufig Leguminosen, die mit ihren Knöllchenbakterien zur N-Anreicherung im Boden beitragen. Dies macht sie in der Fruchtfolge zu interessanten Partnern des Biolandbaus.

